

Transfer interkultureller Kompetenz - TiK (02/2011 – 07/2002)

Implementiert - Transfer in die Fortbildungskonzepte

Das Modellprojekt „Transfer interkultureller Kompetenz“ (TiK) wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung gefördert und vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften – iaf Berlin e.V. durchgeführt. Neben dem Jugendamt der Stadt Nürnberg waren Einrichtungen kommunaler und freier Träger aus den Städten Berlin, Bielefeld, Hamburg, Kassel, München und Stuttgart an dem Modellprojekt beteiligt.

TiK hatte das Ziel, die interkulturelle Ausrichtung von Regelangeboten der sozialen Arbeit (hier: die des Jugendamts der Stadt Nürnberg) zu befördern. Ziel des Jugendamts der Stadt Nürnberg war, sich mit Hilfe von TiK noch gezielter mit seinen Angeboten auf die Familien, Kinder und Jugendlichen einzustellen, die infolge Aussiedlung, Einwanderung und Flucht in Nürnberg leben, und damit auch auf die Besonderheiten deren kulturellen und ethnischen Hintergrunds.

TiK veranstaltete in der Zeit von Februar 2001 bis Juli 2002 Weiterbildungskurse zum Thema „interkulturelle Beraterkompetenz“ für bundesweit 33 Fachkräfte aus der psychosozialen Beratung (jeweils einmal monatlich von Freitag bis Sonntag). Begleitend fand eine Organisationsberatung vor Ort mit dem Ziel, den Transfer der von den beteiligten Fachkräften erworbenen Kenntnisse in die Praxis der Institutionen zu gewährleisten, statt.

Eingebunden in die Weiterbildung „interkulturelle Beratungskompetenz“ waren in Nürnberg fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen

- Erziehungsberatung für Kinder, Jugendliche, Familien
- Krisenhilfen
- Pflegekindervermittlung und Beratung
- Ambulante Hilfen.

Am Organisationsentwicklungsprozess waren darüber hinaus die verantwortlichen Leitungskräfte sowie die Amtsleitung beteiligt.

Ergebnisse des Projekts waren

- das Weiterentwickeln von Informationsmaterialien,
- Überarbeiten der statistischen Erfassung (bisher wurde oft der Migrationshintergrund der Familien nicht deutlich),
- das Erheben besonderer interkultureller Kompetenzen bei den Fachkräften innerhalb des Jugendamts,
- über die Multiplikatorenwirkung der beteiligten Fachkräfte eine besondere Sensibilisierung und Qualifizierung der Kollegialen Fallberatung.

Der Aspekt der interkulturellen Öffnung der Angebote fand seitdem bei deren Weiterentwicklung verstärkt Berücksichtigung.

Weitere Vorhaben waren:

- „Interkulturelle Kompetenz in der Jugendhilfe“- Qualifizierung der Fachkräfte des Jugendamts
- Interkulturelle Kompetenz insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit und in der Kindertagesbetreuung im Anforderungsprofil von Stellenausschreibungen als geforderte Grundqualifikation

Kontakt:

Bereich Erzieherische Hilfen und Krisenhilfen, Telefon 09 11 / 2 31-23 13